

7. Februar 2023

## Qualität – Transparenz – faire Kosten

### Die drei zentralen Postulate von pro-salute.ch

#### Was versteht pro-salute.ch unter faire Kosten?

Konsumentinnen, Patienten, Prämien- und Steuerzahlende verlangen Kostenbewusstsein und Sparsamkeit im Gesundheitswesen. Dabei gilt nicht etwa „je günstiger desto besser“.

Die Menschen in der Schweiz sind bereit, für gute Qualität zu zahlen, sowohl via Steuergelder als auch über Versicherungsprämien. Sie wollen, dass genügend Personal eingestellt, dass Fachleute gut ausgebildet und fair entlohnt werden: Das hat seinen berechtigten Preis.

Sie sind jedoch nicht bereit, übertriebene Preise zu bezahlen. Solche sind im heutigen System nach wie vor verbreitet: Es gibt Fehlanreize für unnötige oder übertriebene Leistungen, nicht zuletzt wegen der grossen Informationsasymmetrie im angebotsgesteuerten Markt der Gesundheitsversorgung.

Im internationalen Vergleich sind die Preise in der Schweiz für sehr viele Leistungen der gesundheitlichen Versorgung deutlich höher als in Ländern mit vergleichbar hoher Versorgungsqualität, auch unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenshaltungskosten. Darum sind unabhängige Überprüfungen notwendig.

Mit ihrem Kopfprämienystem für die obligatorische Krankenversicherung bildet die Schweiz eine grosse Ausnahme. Dieses System ist nur in Kombination mit den individuellen Prämienverbilligungen IPV haltbar. Letztere verursachen ihrerseits viel administrativen und fiskalischen Aufwand. Die Prämien steigen meist stärker als das Lohn- und Rentenniveau, was die Prämienzahlerinnen und Prämienzahler und das System der IPV belastet. Für Haushalte, die nicht ausreichend davon profitieren können, machen die Kosten der Versicherung und der Selbstzahlungsanteile einen immer grösseren Teil des Haushaltsbudgets aus. Zudem gibt es ungerechtfertigte Unterschiede zwischen den Kantonen.

- pro-salute.ch spricht sich für eine sachgerechte, kostenneutrale und soweit möglich anreizneutrale Weiterentwicklung der Tarife für den ambulanten und stationären Bereich aus.
- pro-salute.ch tritt für einen Systemwechsel in der obligatorischen Krankenversicherung ein: Sei es, dass das System der Prämienverbilligung grundsätzlich reformiert wird, sei es der Wechsel vom Prinzip der Kopfprämien hin zu Prämien, die nach Einkommens- und Vermögensverhältnissen abgestuft sind.

# pro-salute.ch

c/o Public Health Schweiz | Dufourstrasse 30, 3005 Bern | [www.pro-salute.ch](http://www.pro-salute.ch)

- pro-salute.ch erinnert weiter daran, dass die Schweiz im Vergleich aller OECD-Staaten die höchsten „Out-of-pocket“-Anteile hat. Jener Teil an den Kosten gesundheitlicher Versorgung, der zusätzlich zu Versicherungsprämien und Steuern

aus der eigenen Tasche beglichen werden muss, ist nirgendwo so hoch wie in der Schweiz. Das belastet vor allem tiefe und mittlere Einkommen. Die Selbstzahlungsanteile müssen daher gesenkt werden.

- pro-salute.ch fordert eine Senkung der Preise für Arzneimittel (inkl. Vertriebsanteil), Medizinprodukte und Laborleistungen auf ein mit europäischen Ländern vergleichbares Niveau.

Kostentreibend sind eine zu grosse Zahl aufwändiger Infrastrukturen in geringer Distanz, mit zu kleinem Einzugsgebiet, um eine „kritische Masse“ zu erreichen. Das ist auch ein Qualitätsrisiko.

- pro-salute.ch spricht sich für eine künftige Versorgung aus, die kantonsübergreifend organisiert und verantwortet wird.
- Aus Sicht von pro-salute.ch ist eine Steuerung bestimmter Leistungsgruppen mit Globalbudgets vertieft zu prüfen.

pro-salute.ch widerspricht der populistischen Aussage, wonach die Krankenversicherten „wegen jedem Bobo zur Ärztin, zum Arzt rennen“ würden. Diese Aussage ist falsch und widerlegt. Viele Menschen setzen im Krankheitsfall zuerst auf Selbstheilung und auf Unterstützung in ihrem Familiensystem. Es ist darum diffamierend zu behaupten, der Grund für die beklagte Kostensteigerung seien masslose Ansprüche von erkrankten Personen (oder von eingebildeten Kranken). Das zeigen auch die Zahlen: Die Anzahl Konsultationen pro Patient\*in ist im internationalen Vergleich sehr tief.

---

#### Mitglieder / membres:

- ACSI Associazione consumatrici et consumatori della Svizzera italiana
- FRC Fédération romande des consommateurs
- DVSP Dachverband Schweizerischer Patientenstellen
- Geliko, Schweizerische Gesundheitsligenkonferenz
- SKS Stiftung für Konsumentenschutz
- SPO Schweizerische Patientenorganisation